

Zweimal zu Tränen gerührt

DV BBLV / Zwei sehr emotionale Momente prägten die ordentliche Versammlung.

UNTERVAZ «Was es heisst, wenn eine Bäuerin und Mutter unerwartet ausfällt? Das musste ich am eigenen Leib erfahren», so startete Astrid Derungs die diesjährige Delegiertenversammlung des Bündner Landfrauen- und Bäuerinnenverbands (BBLV) am Sonntag in Untervaz. Sie hat eine schwere Zeit hinter sich. Und erklärte, warum sie zur Ausnahme nur mit Hilfe durch die Versammlung führen kann.

Ein falscher Tritt

Ende Januar war Astrid Derungs zur Vorstandssitzung des Kantonalverbandes im Plantahof in Landquart. Nach der Kaffeepause wollte sie zusammen mit ihren Vorstandskolleginnen zurück ins Sitzungszimmer, einen Stock oberhalb. Da passierte es. Ein falscher Schritt, mit dem Fuss an der Stufe hängen geblieben. Und schon fiel sie rückwärts wieder hinunter. Ein harter Schlag auf den Kopf war dabei unvermeidlich.

Nina Gisel, die Aktuarin, ist gelernte Krankenpflegerin und reagierte sofort. Das Wichtigste in diesem Moment war, dass Astrid Derungs wach gehalten wurde. Bei einem Sturz auf den Kopf kann eine Bewusstlosigkeit verheerende Folgen haben. Der Rettungswagen brachte Astrid Derungs nach Chur ins Kantonsspital.

Stillstand

Nach vielen Untersuchungen und vier Tagen Überwachung durfte die Bündner Bäuerinnen-Präsidentin wieder zurück nach Hause. Aber es wurden ihr 6 Wochen absolute Bettruhe verordnet. Diagnose: Schädel-Hirntrauma. «Wenn man so viel liegen muss, und nichts tun kann, ist das hart», findet Astrid Derungs. Ihr Mann wäre auf sie angewiesen gewesen bei der Stallarbeit. Ihrem ausserbetrieblichen Nebenerwerb konnte sie gar nicht mehr nachgehen. Der



Ganz unerwartet musste Astrid Derungs ihre Pflichten niederlegen und sich um ihre Gesundheit kümmern.

Haushalt musste anders organisiert werden. Und die zwar erwachsenen Kinder hatten auch keine allzeit helfende Hand mehr von Ihrer Mutter. Der Sturz verursachte viele Lücken im Alltag der Familie Derungs.

Neuer Rhythmus

Bei den Erzählungen an der Delegiertenversammlung kam Astrid Derungs nicht umhin, einige Tränen zu vergiessen. «Noch immer bin ich rasch erschöpft, und brauche viele Pausen.» Sie werde deshalb heute nicht alleine durch die Versammlung führen. «Sich eingestehen, dass man Hilfe braucht, und danach fragen», das habe sie lernen müssen, eröffnete Astrid Derungs. Und so legte sie ihren Landfrauen-Kolleginnen ans Herz, auf Hilfe zurückzugreifen. Und nicht zuletzt musste sich Astrid Derungs auf sich selber und ihre Gesundheit konzentrieren. Dabei gewöhnte sie sich an, einen Gang herunterzufahren und sich

selbst regelmässig etwas Gutes zu tun. Sie gehe beispielsweise nun täglich eine halbe Stunde spazieren. «Das ist jetzt mein Rhythmus.»

Bündnerinnen auf Kurs

Vize-Präsidentin, Sabina Stricker, die einen Teil der Traktanden für Astrid Derungs übernahm, schickte voraus, dass es eine «Ehre» sei für sie, ihre Präsidentin zu vertreten. «Das ist doch das Wichtigste in einem guten Vorstand: Dass man sich gegenseitig hilft.»

Die Aktivitäten des Kantonalverbandes werden um eine Rezept-Sammlung für den Online-Auftritt erweitert. Sabina Stricker ermunterte die Ortsvereine dazu, Rezepte einzureichen. Im Sinne der Strategie des Dachverbandes, dass die Landfrauen das Bewusstsein für gesundes Essen fördern wollen, will die Sektion Graubünden mit diesem Projekt an die Öffentlichkeit gelangen.

Nadine Baumgartner



Der aktuelle Vorstand wächst mehr und mehr zusammen. Er besteht aus (v.l.n.r.) Martina Lorez, Regina Bärtsch, Sabina Stricker, Astrid Derungs und Nina Gisler.

(Bilder Nadine Baumgartner)

Tränen zum Zweiten

Migga Falett ist nach sechs Amtsjahren vom Vorstand des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands (SBLV) zurückgetreten. Damit verlieren die Bündnerinnen ihren direktesten Kanal zum Dachverband. Da eine Bernerin ihre Nachfolge übernimmt, ist die Vertretung der Ostschweiz mittlerweile sehr knapp. Ursula Egli aus Wil SG hat nun alleine die Aufgabe, die Anliegen der Mitglieder aus dem sehr heterogenen Gebiet der Ostschweiz im Vorstand des SBLV einzubringen.

Das Gesicht für feine Kost

Der viel grössere Verlust beim Scheiden von Migga Falett aus dem Vorstand aber ist ihre Tatkraft und ihre grosse Beliebtheit. Als erste Siegerin der SRF-Landfrauenküche vor über 10 Jahren erlangte sie

grosse Bekanntheit. Sie wurde zum Inbegriff für natürlich gutes Essen und für die Lust am Kochen mit regionalen Produkten.

Swiss Tavolata bleibt bei ihr

So entstand auch unter ihrer Leitung das Projekt «Swiss

Tavolata». Auch in Zukunft wird sie dieses mitgestalten. Migga Falett ist nun keine SBLV-Frau mehr. Die Bündnerinnen liessen sie jedoch nicht ohne flammende Dankesrede von BBLV-Präsidentin Astrid Derungs und anerkennendem Applaus für alles Geleistete gehen. nb



Migga Falett hat das Bündnerland in den Dachverband gebracht. Die Wertschätzung ihrer Kolleginnen rührte sie sichtlich.

(Bild nb)

10 Jahre Maschinenring Graubünden

Generalversammlung / Neu können auch Kollektivmitglieder beitreten. Die nationale Maschinenring AG wird unterstützt.

SAVOGNIN Mitte April trafen sich Mitglieder des Maschinenrings Graubünden zu ihrer Generalversammlung bei der Uffer AG in Savognin. Roman Brenn aus Stierva, seit 2017 Präsident, hielt eine kurze Rückschau auf die vergangenen zehn Jahre seit der Gründung unter dem Präsidium von Peter Nicolay aus Bergün. Mithilfe des Amtes Landwirtschaft und Geoinformation konnte damals eine kantonale Geschäftsstelle Maschinenring am Plantahof eingerichtet werden.

Seither ist der Maschinenring GR gewachsen, zügelte nach Cazis, und es wurden mehrere Stellen geschaffen. Die Mitgliederzahlen und die Angebote steigen stetig. «Ich bin auf einen Dampfer aufgestiegen, der in voller Fahrt ist», sagte Roman Brenn. Er wolle versuchen, diesen Schwung beizubehalten.

50000 Stunden

Rund 60 Prozent der Landwirtschaftsbetriebe im Kanton sind

dem Maschinenring GR angeschlossen. Das sind 1300 an der Zahl. Der Agrarbereich war der Ursprung des Maschinenrings, ist inzwischen aber in den Hintergrund gerückt.

Heute werden vor allem die Abrechnungen vom Maschinenring gemacht sowie gelegentlich Maschinen vermittelt. Die Umsätze blieben mehr oder weniger kon-

stant – ausser 2017, da gab es einen Einbruch, als viel weniger Siloballen hergestellt wurden, so Geschäftsführer Claudio Müller. Für die Familien- und Betriebs-hilfe wurden etwa 50000 Stunden Arbeit geleistet, was etwa 26 Vollzeitstellen entspricht.

Die Landwirte haben heute auch die Möglichkeit, über den Maschinenring einzukaufen und

so von den ausgehandelten Rabatten zu profitieren. Ein weiteres Standbein ist der Personalverleih. Der Haushaltsservice sei ebenfalls sehr begehrt, obwohl die Tarife erhöht werden mussten.

Neu auch Kollektivmitglieder

Im Rahmen eines Projekts zur regionalen Entwicklung (PRE) wurde die Zukunft des Maschi-

nenrings ausgelotet. Schwerpunkte werden in den Bereichen Energie, Klima, Ressourcen-Effizienz und Pflege von Alpflächen gesetzt. Im Spätherbst 17 gab es bereits Informationen zur Energiegewinnung am Plantahof in Landquart. Mit der Pflege der Alpflächen sollen die Alpen offengehalten und damit auch Direktzahlungen für Sömmerungsbetriebe ausgelöst werden. Um neue Zielgruppen erreichen zu können wurden die Statuten so geändert, dass auch Kollektivmitglieder beim Maschinenring aufgenommen werden können.

20000 Franken für AG

Für die nationale Maschinenring AG wurde ein Betrag von 20000 Franken gesprochen und dem Vorstand die Kompetenz erteilt, Verträge auszuarbeiten.

Mit den SBB konnte der Dachverband einen Vertrag betreffend Schneeräumung auf Bahnhöfen ausarbeiten. Damit hat sich für den Maschinenring

Schweiz ein neues Tätigkeitsgebiet aufgetan.

Lob für Mitarbeiter

Enrico Uffer von der Uffer AG stellte den Teilnehmern der Generalversammlung seinen Betrieb vor: Es handelt sich um einen innovativen Betrieb, welcher nach der Annahme der Zweitwohnungsinitiative neue Wege suchen musste.

Heute soll der Kunde, welcher ein Gebäude bauen oder sanieren möchte, möglichst schon in der Projektphase abgeholt werden. Vom Projekt bis zum schlüsselfertigen Objekt kommt alles aus einer Hand.

Die Uffer AG kauft, je nach Bedarf, Dienstleistungen ein. Sie hat auch schon im Bereich Personalverleih mit dem Maschinenring zusammengearbeitet. Wobei er die Maschinenring-Mitarbeiter lobte: «Das sind Leute, die es gewohnt sind, anzupacken, und sie bringen ein breites Wissen mit.»

Vrena Cramer-Daeppen



Mitarbeiter des Maschinenrings bei Zimmermanns-Arbeiten.

(Bild zvg)